

«Tangente» im Unterländer Schulzentrum

Liebenswürdiger Künstler mit feinsinniger Ironie

Einzelausstellung Louis Jäger mit «Denkblättern und anderen Aquarellen»

Gleich dem mit ausgewogener Farbenfreude lockenden Plakat (Kirchlein heimischer Landschaft als «Ort der Legende» bezeichnet) ist die Aula des Schulzentrums Unterland in Eschen in eine freundlich gewinnende Atmosphäre getaucht. Über fünf Dutzend Bilder, meist mittleren Formats, widerspiegeln einen Künstler, der nichts von wuchtigen Abstraktionen und schreienden Farbeffekten hält, sondern dessen Wesen über intakt gehaltene Formen von Natur und Mensch in hell strahlender, warmer Farbpalette sich uns mitteilt. Es ist der harmonische, kontaktfreudige Louis Jäger, international bekannt als Grafiker Liechtensteins durch Briefmarken und Buchillustrationen sowie Karikaturen, der nach neun Jahren mit einer Einzelausstellung «Denkblätter und andere Aquarelle» an die Öffentlichkeit tritt. An der Vernissage mit Kabinettsdirektor Robert Allgauer als Redner nahm denn auch alles, was im Fürstentum Rang und Namen hat, teil.

Louis Jäger will also keineswegs in dekorativer Manier erzählen, sondern seine «Philosophie des Lebens» in bildnerischer Problemstellung mitteilen: in seiner stillen Art mit feinem Humor, nie verletzend, sondern unaufdringlich ein schönes Bilderlebnis mit kritischem Denkanstoss verbindend. Seine Hauptstärke ist freilich in jenen Bildäusserungen, in welchen der

geborene Grafiker mit subtilem, hinter-sinnigem Humor durchblickt.

Diesen feinen Duktus reflektieren – neben dem unmittelbaren Strich in seinen Skizzenbüchern – die Federzeichnungen

«R.A.» oder «Begegnung». Zu welchen Spitzenleistungen der Karikaturist fähig ist, zeigt an verborgener Stelle «Und sonntags in die Kirche». Andernorts die jüngsten Gehversuche in der Lithogra-



Unsere Aufnahme zeigt Louis Jäger (links) zusammen mit Vernissageredner Robert Allgauer und Frau Jäger während der Ausstellungseröffnung am Freitag im Schulzentrum Unterland.
(Bild: Xaver Jehle)

phie (Steindruck), deren unverkäufliche Handabzüge die Expressionen des hinterfragenden Grafikers tragen oder des kindlichen Erzählers einer Idylle («St. Sixte»).

Denkblätter und andere Aquarelle

Zuerst und vor allem gilt diese Präsentation Jägers den «Denkblättern und anderen Aquarellen». Beispielhaft und Schlüsselwerk für vieles ist das in zarter Farbigkeit im Ineinander von Blatt und Kopf gearbeitete «Denkblatt», welches der Künstler in einer Jedermann-Lebensende-Stimmung geschaffen hat. Oder neben originell blickenden Ex-libris-Figuren die «Landschaft mit Ei», worin das Helle des ausrinnenden Innern des Eis als eines Symbols des Wachsens und Wandels die Düsternis einer vorwiegend in Blaugrau reduzierten Welt verändern soll. Bildqualitäten wie Frische der Empfindung und Transparenz unmittelbarer Niederschrift, Nass-in-Nass oder in Lasurtechnik, zeichnen die grossformatigen «Quitten» aus oder mit gediegener Bildkomposition, rhythmischer Gliederung und harmonischer Farbstufung die Landschaftsbilder «Das eigenartige Ende eines langen Weges» und «Am Ende einer Strasse», Impressionen von unwiderstehlichem Reiz. Die Bandbreite seiner Bildäusserungen reicht von kindlicher Bildsprache («Frühling am Ende vom Elltal») über dekorative Strukturen («Und hinter den Reihenhäusern der Regenbogen») über Farb- und Formspiele in der variierten «Gotik» bis zur Zeit- und Gesellschaftsglosse im verkrampft stupiden

(Fortsetzung auf Seite 2)

«Tangente» im Unterländer Schulzentrum

Liebenswürdiger Künstler mit feinsinniger Ironie

Einzelausstellung Louis Jäger mit «Denkblättern und anderen Aquarellen»

(Fortsetzung von Seite 1)

Fernseh-Glotzer oder in der keineswegs nur auf die heimische Flora bezogene Kuh «Laura», deren Werkinterpretation Seiten füllen könnte. Der stille Betrachter aller Dinge («Das Jahr im Fenster») schlägt unentwegt das Thema Landschaft- und Umweltschutz an, sei es im impressiven «Beim Ruggeller Steinbruch» oder im symbolischen «Apfelbild» (Apfel als Symbol der Reinheit der Natur) oder mit der ins Surrealistische vorstossenden Bildmitteilung wie «Die vermasste Landschaft» (Menschenhand mit geometrischen Chiffren) oder «Die Vermessung».

Wie sehr Louis Jäger geschätzt wird, zeigte über den illustren Kreis der Vernissagesgäste auch die Tatsache, dass gleich einige Bilder verkauft wurden, darunter die «Quitten» an die Staatlichen Liechtensteinischen Kunstsammlungen.

Vernissagerede mit dem Witz gesprochenen Wortes

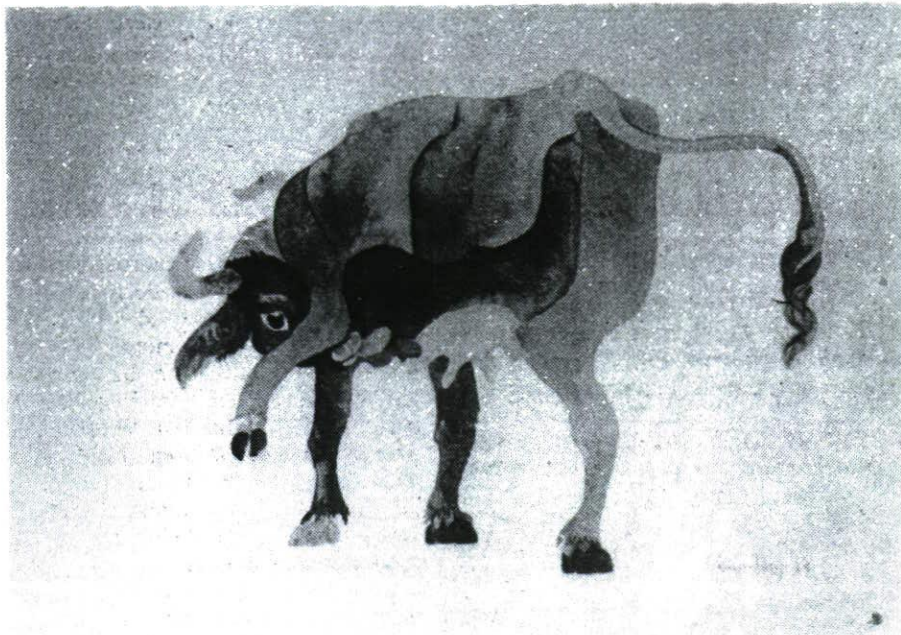
Nach Begrüssung der Gäste durch Jens Dittmar namens der «Tangente» hielt Kabinettsdirektor Robert Allgäuer eine Vernissagerede, die durch Witz und Esprit des gesprochenen Wortes geprägt ist und sich so schwer für eine schriftliche Wiedergabe eignet.

«Zum Hintergrund» hinterfragte Allgäuer die unlängst von einem Festredner aufgestellte Behauptung, die Liechtensteiner seien «Phäaken der Neuzeit», nach heutigem Sprachgebrauch also «sorglose Geniesser», und gab zu bedenken, dass das kleine Fürstentum bei fortschreitender Tal-Besiedelung bald den Charakter eines Stadtstaates annehmen könnte.

«Zum Akteur und zur Person» Louis Jäger, gebürtig und wohnhaft in Mauren (Unterland), mit Arbeitsplatz im Atelier in Vaduz (Oberland), umriss Allgäuer den Ausbildungsweg eines Spätberufenen, der Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre in München und Berlin studierte und seit 1962 als selbständiger Gebrauchsgrafiker und Illustrator sich einen Namen gemacht hat in Werbung, Briefmarken, Büchern, Signeten.

Persönlichkeitsbild Jägers

Sodann skizzierte der Vernissageredner das Persönlichkeitsbild Louis Jägers im Urteil seiner Freunde: von klar denkend, offen, kritisch über humorvoll.



«Laura, oder die Liebe zur Heimat», nennt sich dieses Aquarell, in welchem Louis Jäger mit beissendem Humor auf die liechtensteinische Gesellschaft verweist.

(Bild: Xaver Jehle)

fröhlich, kameradschaftlich bis zu empfindsam, feinfühlig, begeisterungsfähig.

Zur Ausstellung im nun fünfjährigen Kulturforum «Tangente» zitierte der Kabinettsdirektor Jäger selbst, der dafür in den letzten zwei Jahren «intensiv gearbeitet» habe, räumte aber ein, dass man die gewohnten Liechtenstein-Ansichten, politischen Karikaturen und eigentlich grafischen Arbeiten vermisste. Man dürfe aber annehmen, dass Jäger frei vom Auftragsdruck und Motivzwang das gezeichnet und gemalt habe, was ihm Freude und Anliegen war. Der aufmerksame Betrachter sehe sich gruppierten Themen gegenüber wie Bäume, Weg-Bilder, Kirchen, Buchzeichen, Kuriositäten, gotischen Studien – und Landschaften. Zum lichtstrahlenden Stilleben «Quitten» unternahm Allgäuer einen pointierten Exkurs zu den alten Griechen und Römern, wo die Quitte als Symbol des Glückes, der Liebe und der Fruchtbarkeit galt.

Nun charakterisierte der Sprecher das Wesen Louis Jägers als Grafiker und Maler mit seinem künstlerischen Bekenntnis: «Mittels der Malerei verarbeite ich Erfahrungen, Beobachtungen und Eindrücke aus meiner Umwelt, die ich als Botschaften und Kommentare weitergebe.» Wie die spontanen Skizzen in den

Frankreich- und Spanien-Reisetagebüchern verrieten, sei der Ausgangspunkt im Bildschaffen meist eine zunächst flüchtig notierte Idee als später formulierbare Aussage. Die Umsetzung ins Bild, versponnen, traumhaft, skurril, unreal, sei ein zweiter Schritt. «Jäger will durch seine meist bunten, fröhlichen poetisch-lyrischen Bilder den Menschen Freude bereiten», unterstrich Allgäuer wörtlich. Er wolle aber auch die Menschen sensibilisieren für die aktuellen Fragen von Landschaft und Umwelt. Solche «Denkblätter» seien fast Mementos, Mahnungen, deren Inschriften, Titel, Kommentare, prägnant und geschliffen, die Absicht verstärkt zeigten.

Kabinettsdirektor Robert Allgäuer schloss mit witziger Anmerkung zu den satirischen Aquarellen «Laura oder die Liebe zur Heimat» sowie «Rote und schwarze Fläche mit Nahtstelle und Kampfzonen» vor den versammelten Polit-Spitzen Liechtensteins. So könnte ein Liebhabergedicht eines deutschen Liechtenstein-Freundes Louis Jägers Intentionen illustrieren, wenn dieser Gast-Poet davon träumt, in Schwarz-Rot die neue Landesfahne, mit goldenem Kalb als Attribut, zu sehen. Viel Geschmunzel in der Runde ob solchem Geistesblitz.